

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Die Region | 1 |
| 2. Der Landkreis Regen heute und morgen | 4 |
| 2.1 Demographie..... | 5 |
| 3. Bisherige Strategie, Ziele und Handlungsfelder | 7 |
| 4. Regionalstrategie Daseinsvorsorge | 9 |
| 4.1 Schwerpunktsetzung | 10 |
| 4.2 Geplante Arbeitskreise, Analysen, Daten | 13 |
| 4.3 Organisations-, Lenkungs- und Managementstruktur | 15 |
| 4.4 Gewachsene Strukturen - Flexible Anpassung | 18 |
| 4.5 Weitere Koordinierungsinstrumente | 22 |
| 4.6 Politische Verbindlichkeit und Umsetzung | 24 |
| 5. Ablauf- und Zeitplan | 25 |

Anlage 1: Ausgaben und Finanzierungsplan

Anlage 2: Unterstützerschreiben

1. Die Region

Der Landkreis Regen liegt im Naturraum Bayerischer Wald und gehört zum Regierungsbezirk Niederbayern und der Planungsregion Donau-Wald. Unmittelbar östlich grenzt Tschechien mit dem Naturraum Böhmerwald an. Im Süden liegen die Landkreise Freyung-Grafenau und Deggendorf, im Westen der Landkreis Straubing-Bogen und im Norden der Landkreis Cham, der bereits zum Regierungsbezirk Oberpfalz gehört. Der Landkreis Regen erstreckt sich über eine Fläche von 97.506 ha und setzt sich aus 24 kommunalen Einheiten zusammen: Den Städten Regen als Verwaltungssitz des Landkreises, Viechtach und Zwiesel, den Gemeinden Achslach, Arnbruck, Bayerisch Eisenstein, Bischofsmais, Böbrach, Drachselsried, Frauenau, Geiersthal, Gotteszell, Kirchberg i. Wald, Kirchdorf i. Wald, Kollnburg, Langdorf, Lindberg, Patersdorf, Prackebach, Rinchnach und Zachenberg sowie den Märkten Bodenmais, Ruhmannsfelden und Teisnach.

Im Landkreis Regen wohnen derzeit 78.953 Einwohner, davon 38 % in den drei einwohnerstärksten Städten Regen mit 11.749 Einwohnern, Viechtach mit 8.254 Einwohnern und Zwiesel mit 9.732 Einwohnern (BayLfStaD, GENESIS-Online, Stichtag 31.12.2010).

Die Bevölkerungsdichte liegt als typisches Merkmal einer stark land- und forstwirtschaftlich geprägten Grenzland- und strukturschwachen Region mit 81 Einwohnern/km² weit unter dem bayerischen Durchschnitt mit 178 Einwohnern/km² (Bayerische Staatsregierung). Aufgrund seiner herausragenden natürlichen Ressourcen und der daraus resultierenden Bedeutung für Erholung und Tourismus, stehen mit dem Naturpark und dem Nationalpark Bayerischer Wald weite Teile des Landkreises unter Schutz. Nördlich grenzt der Naturpark Oberer Bayerischer Wald an. Auf tschechischer Seite liegt der Nationalpark Šumava.



Abb. 1: Abgrenzung und Lage des Gebietes

Das Leader-Gebiet deckt sich mit dem Landkreisgebiet. Das Zielgebiet oder Teilbereiche sind nicht Mitglied in anderen LAGen, es besteht eine ILE, die ILE Zellertal, mit den Gemeinden Arnbruck und Drachselsried. Das Zielgebiet ist zusammenhängend und in sich kohärent. Sowohl geographisch, als auch wirtschaftlich und soziokulturell bildet das Gebiet eine homogene Einheit, so dass der Landkreis von seiner Abgrenzung her geeignet ist, eine einheitliche Regionalstrategie umzusetzen.

Zur Beschreibung der an der Regionalstrategie zu beteiligenden Gebietskörperschaften und Organisationen muss ein Blick auf die bisherige Entwicklung des Landkreises geworfen werden.

„Wer mutig genug ist, das zu machen was er am besten kann, findet mehr Kooperationspartner als wer nur die Ressourcen des Nachbarn begehrt.“

Genau diese Strategie verfolgt der Landkreis Regen bereits seit Gründung der Lokalen Aktionsgruppe Regen im Jahr 1995. Im Leitspruch: „Gemeinsam besser – am besten gemeinsam“ wird diese Strategie, die am besten als Win-win-Strategie bezeichnet wird, prägnant ins Bewusstsein gerufen.

Der Landkreis Regen hat den Wettbewerb des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie „Regionalmanagement – Bayerns Region des Jahres 2009“ in der Kategorie „Vernetzung und Kooperation“ gewonnen. Dies ist kein Produkt von kurzfristigen Denken und Handeln, sondern war nur durch eine langjährige Entwicklung möglich. Bereits im Frühjahr 1995 wurde die „Lokale Aktionsgruppe (LAG) Regen“ gegründet. Ihr Ziel ist die Umsetzung des Agenda – Prozesses. Im Zuge dessen wurde von der LAG Regen in öffentlichen Workshops, Koordinierungsgesprächen und unter aktiver Einbeziehung und Mitwirkung der Agenda21-Arbeitskreise das Regionale Entwicklungskonzept für den Landkreis Regen erarbeitet. Von Beginn an wurde dabei auf eine breite, alle sozialen Gruppen abdeckende und aktive Beteiligung der Bürger aus dem Landkreis Regen geachtet. Diese Struktur stellt eine sehr gute Ausgangsbasis für den Landkreis dar, auf der in den vergangenen Jahren verschiedene Vernetzungsstufen geschaffen werden konnten. Der Landkreis kann somit auf eine gewachsene Vernetzung der lokalen Akteure zurückgreifen.

Die Mitgliedschaft in der LAG Regen steht grundsätzlich allen interessierten Akteuren aus dem Landkreis Regen offen und bieten allen Bürgern die Möglichkeit der aktiven Mitwirkung an der Regionalen Entwicklung des Landkreises Regen. Diese bewährte Struktur an Arbeitskreisen zeigt, dass im Landkreis Regen eine schon lange Tradition der Bürgerbeteiligung besteht und garantiert eine breite Einbindung der Bevölkerung. Die Struktur der bestehenden Arbeitskreise wird den neuen Gegebenheiten und Schwerpunkten des Regionalen Entwicklungskonzepts stets angepasst und damit eine engere Zusammenarbeit und ein noch intensiverer Austausch zwischen den Arbeitskreisen gewährleistet. Sie stellen kein starres Gebilde dar, sondern ein flexibles Instrument.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Regionalmanagement zu, das als Bindeglied und direkter Ansprechpartner für private Träger sowie die Arbeitskreise und Kommunen dient.

Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit durch das Regionalmanagement trägt dazu bei, dass Informationsdefizite beseitigt werden und neue Akteure für die Beteiligung gewonnen werden. Das Oberziel der Zusammenarbeit steht dabei nicht nur für die Verbesserung der Zusammenarbeit mit Partnern im Landkreis, sondern auch mit Regionen außerhalb des LAG-Gebietes. Konkret bestehen Vereinbarungen mit dem Regionalmanagement Mostviertl, eine weitere schriftliche Vereinbarung besteht mit der MAS Posumavi in Tschechien. Diese räumliche Sonderstellung zu den Nachbarregionen Tschechien und Österreich, zwischen Metropolen wie München, Nürnberg, Pilsen, Prag und Wien, wird eine große Herausforderung bei der Erarbeitung der Regionalen Strategie werden.

Das Regionalmanagement dient als Moderator zwischen den verschiedenen Aktionsgruppen und stellt durch den Regionalmanager selbst auch den Agenda21-Beauftragten. Im regelmäßigen Turnus werden sämtliche Arbeitskreise zu Strategiegesprächen geladen, um das Handeln aufeinander abzustimmen. Dies erfordert eine aktive Arbeit aller Teilnehmer und motivierte Akteure. Dies wird durch immer neue Themen gewährleistet, denen sich die Arbeitskreise widmen und die sie in verschiedenen Projekten verarbeiten.

Dadurch, dass in den jeweiligen Arbeitskreisen sämtliche Akteursgruppen, wie Unternehmer, Banken, Bildungsträger, Arbeitsagenturen, Wirtschaftsforum, soziale und kirchliche Vertreter durch Ehrenamtliche vertreten sind, sind in den initiierten Projekten auch alle relevanten Akteure vertreten.

Zwei Regionale Entwicklungskonzepte (REK) im Rahmen des Förderprogrammes Leader wurden 2002 und 2007 erarbeitet. Aufbauend auf dem zweiten REK wurde das Handlungskonzept für das Regionalmanagement im Landkreis Regen erstellt. Sowohl das REK, als auch das Handlungskonzept sind im Internet unter www.wirtschaftsstandort-regen.de abzurufen. Dem Landkreis ist es sehr wichtig keine Parallelstrukturen aufzubauen, sondern eine abgestimmte Strategie und eine sich ergänzende Struktur aufzubauen.

In diesem Sinne soll auch die Regionalstrategie Daseinsvorsorge ein integrativer Bestandteil der Gesamtstrategie sein.

Aufbauend auf der vorhandenen Struktur, an der alle für die Region bedeutenden Organisationen und Institutionen aktiv beteiligt sind und den 24 kommunalen Einheiten im Landkreis, werden für die unten genannten thematischen Schwerpunkte weitere Arbeitskreise und Organisationen in die Erarbeitung der Regionalstrategie mit einbezogen werden.

2. Der Landkreis Regen heute und morgen

Der Landkreis Regen stellt sich im Jahr 2011 wie folgt dar:

- Wir haben ein modernes Bildungsangebot mit gut ausgestatteten und fast komplett generalsanierten weiterführenden Schulen.
- Die Angebote für Kinder von null bis sechs Jahren sind annähernd in dem Umfang vorhanden, wie eine moderne Gesellschaft dieses erfordert, um Eltern die Möglichkeiten zu bieten derer sie bedürfen, um Arbeit und Familie in Einklang zu bringen.
- Die Wirtschaft hat nach der Krise 2008/2009 wieder festen Tritt gefasst, die Beschäftigungslage ist gut, die Arbeitslosenzahlen sind auf einem historischen Tiefpunkt angelangt.
- Die Unternehmen investieren mutig und schaffen neue Arbeitsplätze. Wir halten weiterhin im Tourismus die Spitzenstellung im Bayerischen Wald und stehen auch bayernweit in der Spitzengruppe der 71 bayerischen Landkreise.
- Die Entwicklung hin zur Technologieregion ist im Bayerischen Wald im vollen Gange, das Technologietransferzentrum Teisnach gilt als leuchtendes Beispiel.
- Mit GUTi (Gästeservice Umwelt-Ticket) und E-Wald (Modellregion der Bayerischen Staatsregierung Elektromobilität im Bayerischen Wald) werden innovative Produkte entwickeln, sowohl im ÖPNV, als auch im Individualverkehr.
- Der Landkreis ist finanziell solide. Die Krankenhäuser schreiben seit drei Jahren eine schwarze Null. Die Ärzteversorgung im Landkreis liegt bei 108,5 %.

Alles in Ordnung – oder?

In einem ersten Demographie-Bericht auf Landkreisebene wurden Ende 2010 die Daten zusammengetragen sowie Folgen, Ziele, Maßnahmen und Forderungen aufgelistet.

2.1 Demographie

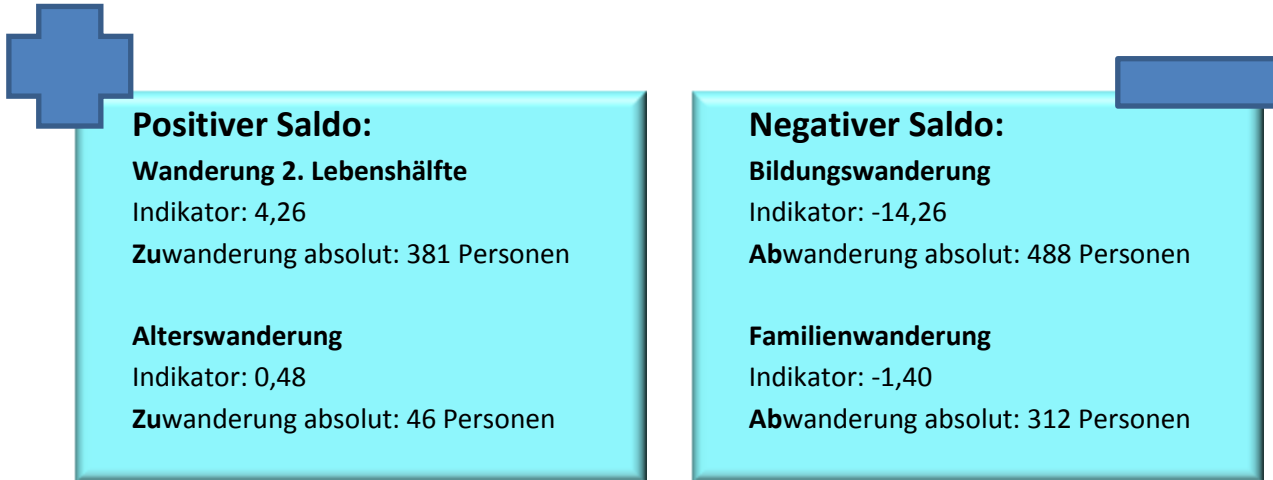
| | | |
|-------------------------|---|------------|
| Bevölkerungsentwicklung | • Bevölkerung 2003 | 82.162 |
| | • Bevölkerung 2008 | 79.736 |
| | • Bevölkerung 2028 | 69.400 |
| | • Entwicklung 2003 - 2028 | - 13 % |
| Altersstruktur | • Ø -Alter 2008 | 43,2 Jahre |
| | • Ø -Alter 2028 | 48,8 Jahre |
| | • 16- bis 19-Jährige 2008 | 2.900 |
| | • 16- bis 19-Jährige 2028 | 1.800 |
| | • 19- bis 59-Jährige 2008 | 44.900 |
| | • 19- bis 59-Jährige 2028 | 32.400 |
| | • über 60-Jährige 2008 | 20.100 |
| | • über 60-Jährige 2028 | 26.800 |
| Familienwanderung | • Ø-Indikator Familienwanderung 2003 - 2008 (unter 18- und 30- bis 49-Jährige) | - 1,40 |
| | • Saldo Familienwanderung absolut 2003 - 2008 | - 312 |
| | • Ø-Indikator Bildungswanderung 2003 - 2008 (18- bis 24-Jährige) | - 14,26 |
| | • Saldo Bildungswanderung absolut 2003 - 2008 | - 488 |
| | • Ø-Indikator Wanderung 2. Lebenshälfte 2003 - 2008 (50- bis 64-Jährige) | 4,26 |
| | • Saldo Wanderung 2. Lebenshälfte 2003 - 2008 | 381 |
| | • Ø-Indikator Alterswanderung 2003 - 2008 (65- bis 99-Jährige) | 0,48 |
| | • Saldo Alterswanderung 2003 - 2008 | 46 |

Fazit der Bevölkerungsentwicklung bis 2028:

- Bevölkerungsverlust von 13 %
- Der Anteil der Erwerbspersonen sinkt um 27 %
- Der Anteil der 16- bis 19-Jährigen sinkt um 37 %
- Der Anteil der über 60-Jährigen steigt um 33 % auf 38,6 % der Gesamtbevölkerung
- Der Altenquotient wird auf 52,7 % geschätzt. Dann stehen im Landkreis Regen 100 Erwerbsfähigen fast 53 Rentner gegenüber

Wanderungen

Wanderungen 2003 – 2008



Quelle: Bertelsmann Stiftung – Wegweiser Kommune

Fazit der Wanderungen:

Die Folgen der Bevölkerungsentwicklung werden durch die Wanderungen verschärft:

- Der Bevölkerungsverlust insgesamt wäre ohne Wanderungsbewegungen noch größer, da die Wanderungen in der 2. Lebenshälfte und die Alterswanderung positiv sind.
- Die Bildungs- und Familienwanderung wirken sich negativ auf die Erwerbspersonen und den Anteil der 16- bis 19-Jährigen aus.
- Der Anteil der über 60-Jährigen steigt dadurch weiter an.

Folgen

Für den Landkreis Regen lässt sich die zukünftige demographische Entwicklung knapp mit zwei Worten beschreiben: Weniger und älter! In den kommenden Jahren wird es aufgrund niedrigerer Geburtenraten und einer steigenden Lebenserwartung zu einem Rückgang und gleichzeitig zur Alterung der Bevölkerung kommen.

- **Frauenerwerbsquote**

Mit einer Frauenerwerbsquote von 67,5 % liegt Bayern bundesweit mit an der Spitze.

Im Landkreis Regen liegt die Frauenerwerbsquote bei 45,6 %.

(Quelle: Broschüre „Soziale Lage in Bayern 2010“, Hrsg.: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, 2010)

- **Erwerbstätigenquote bei den 55- bis 65-Jährigen**

Bei den 55- bis 65-jährigen liegt in Bayern die Erwerbstätigenquote mit 56,3 % über dem Bundesdurchschnitt. Gerade jeder Zweite dieser Altersgruppe arbeitet noch.

Im Landkreis Regen liegt die bei Quote 28,4 %, das ist nicht einmal jeder Dritte, der noch einer Beschäftigung nachgeht!

- **Schülerzahlen sinken**

Von den 24 Grundschulen werden 2028 noch sechs bis acht Standorte übrig sein.

Die Haupt-/Mittelschulen werden noch an den drei Schulstandorten Viechtach, Regen und Zwiessel vertreten sein. (Szenario siehe Anlage)

An der Berufsschule und Fachoberschule Regen werden die Schüler von 1224 auf rund 740 sinken, die Zahl der Klassen von 60 (davon 7 Minderklassen) auf 42 (davon 15 Minderklassen). (Szenario siehe Anlage)

All dies gibt Anlass, sich den Herausforderungen zu stellen und eine Anpassung der Infrastrukturen rechtzeitig zu beginnen.

3. Bisherige Strategie, Ziele und Handlungsfelder

Ziel ist nicht die Verwaltung des Mangels. Ziel ist ein frühzeitiges Erkennen der Herausforderungen und somit das Gewinnen von Handlungsspielraum.

Der Landkreis Regen wird die demographische Entwicklung auch mittelfristig nicht abwenden können, da sich die Bevölkerungsabnahme zu zwei Dritteln aus der Sterbetafel ergibt. Aber gerade weil der demographische Wandel nicht aufgehalten werden kann, ist es höchste Zeit, sich den Herausforderungen zu stellen, um einerseits die Konsequenzen zumindest abmildern zu können und andererseits die sich bietenden Chancen zu nutzen. Denn werden die demographischen Veränderungen frühzeitig aktiv gestaltet, ergeben sich größere Handlungsspielräume und mehr Optionen. Frühes Handeln setzt jedoch systematisch erarbeitete Zukunftsszenarien vor-

raus. Die Kenntnis über künftige Trends und Problemkonstellationen sowie das Bewusstsein, dass der demographische Wandel eine universale Herausforderung für Wirtschaft und Politik ist, sind notwendige Voraussetzungen, um dem Phänomen mit sachgerechten Antworten zu begegnen.

Das Regionale Entwicklungskonzept bildet die Grundlage für alle weiteren Konzepte. Das Schaubild visualisiert, wie ein zentrales Ziel und Leitbild erreicht werden sollen. Dabei hilft der Leitsatz „Gemeinsam besser – am besten gemeinsam“ die Oberziele „Qualitätssteigerung und Zusammenarbeit“ bis in die Projektebene hinein zu festigen.

Diese Entwicklungsstrategie soll nun ausgebaut und um relevante Schwerpunkte in den Bereichen demographische Entwicklung und mittel- bis langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge erweitert werden.



Vier Handlungsfelder beschreiben die Schwerpunkte der Entwicklungsstrategie. Im Sinne einer integrierten Entwicklung sind sie gemeinsam und miteinander vernetzt. Ökonomie, Soziales/Kultur und Ökologie sind die drei entscheidenden Faktoren der Nachhaltigkeit und werden in allen vier Handlungsfeldern als Basis für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Landkreises gesehen (vgl. dazu das Regionale Entwicklungskonzept vom September 2007).

4. Regionalstrategie Daseinsvorsorge

Aufbauend auf dem Regionalen Entwicklungskonzept, dem jährlich fortgeschriebenen Handlungskonzept für das Regionalmanagement, wo auch der Demographie-Bericht des Landkreises mit einfließt, hat der Landkreis bereits einige Themenbereiche aktiv bearbeitet. Dabei wurden bisher die sogenannten weichen Faktoren der Regionalentwicklung behandelt und durch Projekte unterstützt. Die Schwerpunkte dabei sind Fachkräfte und das Halten junger Menschen in der Region. Als Beispiele können hier Projekte wie „Technologieregion Bayerischer Wald“, Technologietransferzentrum Teisnach, Berufswahltag, Karriere ohne Abi und die Absolventenstudie 2011 genannt werden. Anpassungsstrategien für verschiedene weitere Infrastrukturbereiche müssen noch erarbeitet werden. Die Regionalstrategie Daseinsvorsorge wird diesen Prozess mit den harten Faktoren ergänzen.

Die Regionalstrategie Daseinsvorsorge darf keine eigenständige Parallel-Strategie werden, sie muss ergänzen und sich integrativ in die Gesamtstrategie einfügen.

In der letzten Sitzung des Lenkungsgremiums am 07.12.2011, wurde in der Jahreszielsetzung für 2012 nochmals explizit das Ziel Regionale Daseinsvorsorge/ Anpassung der technischen und sozialen Infrastruktur aufgenommen!

Grundlage für alle nachhaltigen Strategien und Anpassungsprozesse ist hierbei die Erfassung der demographischen Daten auf Gemeinde-, bzw. auf Ortsteilebene. Auf dieser Grundlage sollen für die unten genannten Infrastrukturbereiche Strategien entwickelt werden, die eine angemessene Versorgung der Bevölkerung unter der Wahrung von definierten Mindeststandards auch in Zukunft gewährleisten und den Landkreis auch weiterhin zu einer lebenswerten Region machen.

Aufgrund der im Punkt „demographische Betroffenheit“ aufgezeigten Folgen, wurde ein vorbereitender diskursiver Prozess eingeleitet. Sowohl im Kreistag, als auch bei einer Bürgermeisterdienstversammlung, im Lenkungsgremium und in verschiedenen Arbeitskreisen, wurden die Schwerpunkte der Infrastrukturbereiche besprochen und eine erste Schwerpunktsetzung getroffen. Der vorbereitende diskursive Prozess ergab folgende Schwerpunktsetzung:

4.1 Schwerpunktsetzung

| Kriterien | Träger der Infrastrukturen ¹ | Handlungsnotwendigkeit ² | Handlungsmöglichkeiten ³ | Datenverfügbarkeit ⁴ | vorhandene Materialien ⁵ |
|--|---|-------------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|--|
| Soziale Infrastruktur | | | | | |
| Kindertagesbetreuung Kitas und Kindertagespflegestellen | Gemeinden Freie Träger Landkreis | ++ | ++ | ++ | Bedarfsplanung der Kommunen |
| Schulen Grundschulen, Hauptschulen Realschulen Gymnasien Berufsbildende Schulen | Kommunen Landkreis Landkreis Landkreis | ++ | ++ | ++ | Daten über Geburten, Schulbesucher, Qualifikationen, Schulabbrecher Übertrittszahlen Rückkehrwillige Schulinfrastruktur Prognosen auf 5 Jahre Schülerzahlenentwicklung Hochrechnung auf 15 Jahre (von der Grundschule bis zum Abschluss an der Regelschule) |
| Senioren | | | | | |
| Mobile Pflegeeinrichtungen Stationäre Pflegeeinrichtungen | Wohlfahrtsverbände und private Träger | + | + | ++ | Vollständige Übersicht über Versorgungs- und Personalsituation der ambulanten, teilstationären und stationären Dienste |
| Wohnen zu Hause | Wohlfahrtsverbände und private Träger | ++ | + | 0 | Allgemeine Maßnahmenempfehlungen |
| Mobilität im Alter | Kommunen Freie Träger | ++ | + | 0 | Siehe ÖPNV |
| Haus- und Fachärztliche Versorgung | Kassenärztliche Vereinigung | ++ | + | + | Kassenärztliche Vereinigung, Planung |
| Krankenhäuser | Landkreis | + | + | + | SKU Zwiesel - Viechtach |
| Bürgerschaftliches Engagement | Private Träger Vereine | ++ | + | ++ | Mitgliederzahlen, Aktivenzahlen, Jugendfeuerwehrzahlen, Jugendliche unter 16 Jahren, Jugendliche weiblich, Istbestand Fahrzeuggeräteausrüstung, Einsatzzahlen, |

Weitere wichtige Handlungsfelder, aber nicht Inhalt der Regionalen Daseinsvorsorge

Technische Infrastruktur

| | | | | | |
|--|--|--|--|--|---|
| Energieversorgung | | | | | Über ein bayerisches Programm werden hier zurzeit „Energienutzungspläne“ erarbeitet. Die Ergebnisse fließen in die Regionalstrategie ein. |
| Informations- und Kommunikationssysteme (Grundversorgung bzw. höhere Leistungsbandbreiten wie DSL) | | | | | wurde über anderes Programm bearbeitet. Die Ergebnisse fließen in die Regionalstrategie ein. |

**Erreichbarkeits-
Infrastruktur**

| | | | | | |
|------|--|----|---|---|---|
| ÖPNV | DB und priv. Betreiber (Schieneninfrastruktur) Bayerische Eisenbahngesellschaft (Freistaat Bayern / SPNV-Leistungen) Landkreis einzelne Kommunen private Verkehrsunternehmen | ++ | + | + | Studie zur Einführung Stundentakt auf der Bahnstrecke Grafenau-Zwiesel (LRA REG 2008). Studie zur Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf der Bahnstrecke Viechtach-Gotteszell (Wanderbahn e.V. 2009). Untersuchung zur Entwicklung der Fahrgastzahlen im ÖPNV durch Nutzung ÖPNV als touristische Infrastruktur (LRA REG 2011). Zusammenstellung aller georeferenzierter ÖPNV Haltestellen im Landkreis Diese Herausforderung soll über einen Nahverkehrsplan gemeinsam mit dem Landkreis Freyung – Grafenau bewältigt werden und ist nicht Inhalt der Regionalen Daseinsvorsorge! |
|------|--|----|---|---|---|

Schwerpunktsetzungen:

Soziale Infrastruktur

Der absolute Schwerpunkt im Landkreis wird auf die soziale Infrastruktur gelegt. Bedingt durch die demographischen Herausforderungen, Geburtenrückgang und Abwanderung der jungen Menschen, hängt die weitere Entwicklung stark an der Attraktivität des Landkreises. Gestützt auf eine Befragung der Abiturjahrgänge 1990 bis 2005, die im Jahr 2011 durchgeführt wurde, kann dieser Schwerpunkt zusätzlich untermauert werden. Es wurden 1600 Absolventen befragt, der Rücklauf von 40 % war sensationell. Von den Befragten wollen 50 % in den Landkreis zurückkehren, die wichtigsten Kriterien hierbei sind: Beruflichen Möglichkeiten, ausreichende Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Gesundheitseinrichtungen.

Andererseits wissen wir aus dem Schulszenario (vgl. Anlage), dass durch die Geburtenrückgänge Schulen aller Art gefährdet sind. Dies bedeutet für den Landkreis, hier einen geplanten Umbau einzuleiten um zum einen ausreichende flächendeckende Versorgung und damit die Attraktivität zu gewährleisten, zum anderen für alle tragbare Lösungen zu finden.

Die Wanderungen verschärfen den Effekt der Alterung im Landkreis. Vor allem ältere Menschen wandern wieder in den Landkreis zurück. Hier kommt dem Aspekt der Pflegeeinrichtungen und auch der ärztlichen Versorgung eine sehr hohe Bedeutung zu.

Das Bürgerschaftliche Engagement ist zum Beispiel auch für die Aufrechterhaltung von Brandschutz, Katastrophenschutz und Rettungsdienst ein sehr bedeutender Faktor. Diese Bereiche sind durch den Bevölkerungsrückgang betroffen und müssen entsprechend umgebaut werden um einen flächendeckenden Schutz zu gewährleisten. Vor allem der Brandschutz ist ein durchaus sensibles Thema.

Technische Infrastruktur

Die Technische Infrastruktur wird im Rahmen der Regionalen Daseinsvorsorge nicht als Schwerpunktthema verstanden. Das Thema Energieversorgung wird bereits über die Erstellung sogenannter Energienutzungspläne bis auf Gemeindeebene abgearbeitet. Das Thema Informations- und Kommunikationssysteme wurde bereits in einer eigenen Erhebung und Studie erledigt. Der ÖPNV wird über den geplanten gemeinsamen Nahverkehrsplan mit dem Landkreis Freyung-Grafenau behandelt. Die Ergebnisse werden in das Konzept einfließen, sind aber nicht Inhalt des Antrags.

4.2 Geplante Arbeitskreise, Analysen, Daten

Grundlage für alle nachhaltigen Strategien und Anpassungsprozesse ist die Erfassung der demographischen Daten auf Gemeinde-, bzw. auf Ortsteilebene und der Aufbau eines zuverlässigen und mit angemessenem Aufwand zu betreibendes System. Dieses System muss die Datenübernahme aus bestehenden Erfassungen, z.B. Einwohnermeldeämtern oder dem Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung sowie die entsprechenden Prognose- und Trendberechnungen ermöglichen. Weiterhin muss das System gewährleisten, die demographischen Daten georeferenziert darzustellen und mit den georeferenzierten Daten der bestehenden verschiedenen Struktureinrichtungen in verschiedenen Layern zu veranschaulichen und daraus entsprechende Maßnahmen und Planungen abzuleiten.

Das heißt, die Basis in allen Infrastrukturbereichen bildet die Bestandsaufnahme der infrastrukturellen Ist-Ausstattung und deren Georeferenzierung sowie die kleinräumige Bevölkerungsprognose. D.h. es soll ein umfangreiches Datensystem mit georeferenzierter Darstellmöglichkeit aufgebaut werden, mit einer ständigen Aktualisierung, dass jeder Zeit entsprechende Auswertungen ermöglicht (vgl. Finanzierungsplan Punkt 1.1.5.3).

Aufbauend auf diesen Daten werden in thematischen Arbeitskreisen die Ziele, Qualitäten und der Zeithorizont möglicher Optimierungspotentiale bei der regionalen Daseinsvorsorge festgelegt. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Umsetzbarkeit der zu erarbeitenden Ziele und Maßnahmen gelegt. In den Arbeitsgruppen sollen Vertreterinnen und Vertreter der Infrastrukturträger, der Kommunalpolitik (der Gemeinden, Ämter und Städte) und der Kommunalverwaltung (Gemeinde- / Stadt-, Amts- und Kreisebene) sowie der Wirtschafts- und Sozialpartner (Vereine, Verbände, Interessenvertretungen etc.) zusammenarbeiten und ihr jeweiliges spezifisches Fachwissen und ihre Erfahrungen zu dem Thema einbringen.

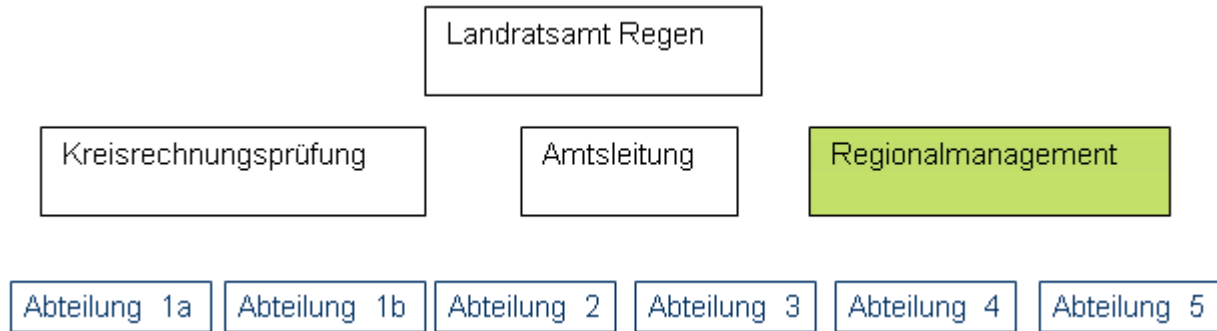
Die Arbeitskreise arbeiten nach strengen zeitlichen und organisatorischen Regeln, um einen möglichst effizienten Output zu erzielen. Alle beteiligten Personen werden in einen intensiven Diskussionsprozess eingebunden. Neueste Workshop- und Moderationstechniken werden angewendet, um einen hohen Grad an Interaktion und Austausch zu garantieren.

Bei Bedarf können Analyse und Planungsleistungen an externe Dienstleister vergeben werden. Die Einbindung der Ergebnisse von Externen erfolgt über Präsentationen in den Arbeitsgruppen als Grundlage für Diskussionen und die Suche nach Lösungsansätzen.

| | Benötigte Materialien | Datenlieferanten | Notwendige Analysen | Arbeitskreis |
|--|---|--|---|-------------------------------|
| Soziale Infrastruktur | | | | |
| Kindertagesbetreuung Kitas und Kindertagespflegestellen | Kommunale Bedarfsplanungen Kleinräumige Bevölkerungsprognosen Qualitätskriterien für Kitas und Tagespflege (aktueller wissenschaftlicher Forschungsstand) | Kommunen Jugendamt IFP Institut für Frühpädagogik DJI Deutsche Jugendinstitut Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung Träger der Einrichtungen | Erreichbarkeitsmodell Trendanalysen Modellrechnungen Kostenabschätzung | Kinderbetreuung |
| Schulen Grundschulen, Hauptschulen Realschulen Gymnasien Berufsbildende Schulen | Georeferenzierte Daten zu Kindergärten, Schulstandorte mit Sprengelgrenzen und außerschulische Bildungseinrichtungen | Grundlagen Vermessungsamt Aufbereitung durch Hochschule Deggendorf Schulamts/Kommune/StMUK | Erreichbarkeitsmodell Entwicklung Anpassungsstrategien und Umsetzungskonzept Effiziente Netzwerkbildung zwischen allen Schularten, außerschulischen Bildungsträgern und der heimischen Wirtschaft | Bildungsregion |
| Pflegeeinrichtungen | | | | |
| Mobile Pflegeeinrichtungen Stationäre Pflegeeinrichtungen | Kleinräumige Bevölkerungsprognosen | Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung Träger | Erreichbarkeitsmodell Trendanalysen Modellrechnungen Kostenabschätzung | Senioren |
| Hausärztliche Versorgung Krankenhäuser | Anzahl Durchschnittsalter der Ärzte Kleinräumige Bevölkerungsprognose | Kassenärztliche Vereinigung Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung | Auf den Landkreis angepasste Bedarfsanalyse Modellrechnungen und Szenarien | Gesundheit |
| Bürgerschaftliches Engagement | | | | |
| Bürgerschaftliches Engagement | Kleinräumige Bevölkerung Prognosen Siedlungsstruktur und Gewerbeentwicklung | Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung Sisby | Trendanalysen Modellrechnungen Kostenabschätzung Auf den Landkreis angepasste Bedarfsanalyse Modellrechnungen und Szenarien | Bürgerschaftliches Engagement |

4.3 Organisations-, Lenkungs- und Managementstruktur

Regionalentwicklung ist Chefsache. Aus diesem Grund wurde im Landkreis Regen vor genau drei Jahren die Stabsstelle Regionalmanagement eingeführt.



In dieser Stelle werden verschiedenste Kompetenzen zusammengefasst.



Um eine optimale Managementstruktur für den Masterplan Regionale Daseinsvorsorge zu gewährleisten, soll die bestehende Struktur um einen sogenannten „RD-Koordinator/in“ ergänzt werden. Diese Stelle wird neu geschaffen und soll mit 0,5 AK besetzt werden.

Lenkungsgremium

Dem bestehenden Lenkungsgremium, das ein bis dreimal jährlich einberufen wird, gehören folgende Institutionen an:

- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (StMWIVT)
- Regierung von Niederbayern

- Landkreis Regen, Landrat
- Vertreter der Bürgermeister des Landkreises
- Hochschule Deggendorf
- Industrie- und Handelskammer Niederbayern
- Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz
- Schulamt
- Berufsschule Regen
- EUREGIO Bayerischer Wald - Böhmerwald - Unterer Inn
- Wirtschaftsforum Regen e.V.
- Leader Manager
- Unternehmer-Vertreter
- Amt für Ländliche Entwicklung

Aufgabe dieses **Lenkungsgremiums** ist die Steuerung der Gesamtstrategie.

In dem bestehenden Lenkungsgremium sind bereits Institutionen enthalten, die direkt mit den Inhalten der Regionalstrategie Daseinsvorsorge betroffen sind: Regierung von Niederbayern, mit der Regionalplanung, Landkreis Regen, Landrat, Bürgermeister, Hochschule Deggendorf, Schulamt, Berufsschule Regen und das Amt für Ländliche Entwicklung. Dies stellt einen großen Vorteil dar.

Um keine Parallel- und Mehrfach-Steuerungsgremium zu erhalten, ist das bestehende Lenkungsgremium sowohl für das Regionalmanagement als auch für BIRD verantwortlich, ganz im Sinne einer Gesamtstrategie und einer einheitlichen Entwicklung. Sollte ein weiterer Vertreter des StMWIVT gewünscht sein, ist dies jederzeit möglich.

Der **Leiter der Stabsstelle Regionalmanagement** trägt die Gesamtverantwortung. Er ist gleichzeitig auch die Schnittstelle zu den Fachabteilungen der Landkreisverwaltung und trägt die Verantwortung für die Einbindung in die Gesamtstrategie des Landkreises.

Dem **RD-Koordinator, der RD-Koordinatorin** kommt zu Beginn des Projekts zunächst eine aktive Rolle bei der Bestandsaufnahme der infrastrukturellen Ist-Ausstattung, bei der Datenerhebung und der Datenpflege zu. Unterstützt wird der RD-Koordinator hierbei durch die EDV-Abteilung des Landratsamtes Regen, die bereits über vielfältige Erfahrungen mit geographischen Informationssystemen (GIS) verfügt. Auch nach der Ersterfassung der notwendigen infrastrukturellen Daten bleibt der RD-Koordinator zuständig für die Pflege der Datenbank und erstellt

aus dieser die für die für das Projekt notwendigen Auswertungen und Dokumentationen.

Nach der ersten Erfassung der notwendigen infrastrukturellen Daten hat der RD-Koordinator die Aufgabe, sämtliche Maßnahmen im Bereich der Regionalen Daseinsvorsorge mit zu planen, zu organisieren und zu koordinieren, zudem moderiert er den gesamten Prozess. Er ist zuständig für die Bildung der Arbeitskreise und die Wahl ihrer Sprecher. Er organisiert und moderiert die regelmäßigen Treffen der Arbeitskreise, unterstützt sie bei der Auswahl geeigneter Maßnahmen und begleitet deren Umsetzung. Zudem ist er zuständig für die Vergabe und die Integration von externen Analyse- und Planungsleistungen und die Dokumentation und Kontrolle der Projektfortschritte.

Da es sich bei bestimmten Arbeitskreisen, z.B. Bürgerschaftlichen Engagement, auch durchaus um sensible Bereiche handeln kann, z.B. Im Bereich Ehrenamt, wenn es um die Neustrukturierung der Ortsfeuerwehren geht, soll auch auf externe Dienstleister zurückgegriffen werden können. Es soll ein Planungsbüro, das Erfahrungen in diesem Bereich hat beauftragt werden, das den gesamten Prozess mitbegleitet, die externe Moderation übernimmt und die Außensicht, sowie Planungsleitungen mit einbringt.

Auch ist der RD-Koordinator für den Austausch der Arbeitskreise untereinander verantwortlich. Hierfür erstellt er aus den Informationen der einzelnen Arbeitskreise Dokumentationen für alle Beteiligten zusammen und lädt die Sprecher der Arbeitskreise zu regelmäßigen Treffen ein. Ergebnisse und Anregungen aus diesen Zusammenkünften arbeitet er in die Strategie ein und gibt sie somit an die Arbeitskreise weiter.

Auch die Kommunikation der Projektfortschritte an die Öffentlichkeit gehört zu den Aufgaben des RD-Koordinators. Er lädt die Vertreter der Medien zu Treffen der Arbeitsgruppen und deren Sprecher ein, präsentiert Ergebnisse und informiert anhand von Pressemeldungen über die Fortschritte der Projektarbeit. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit arbeitet der RD-Koordinator eng mit der Pressestelle des Landratsamtes zusammen. Außerdem ist der RD-Koordinator Ansprechpartner für Interessierte aus Politik und Verwaltung, der Wirtschaft und der Bevölkerung und stellt das Projekt bei Bedarf im Rahmen von Veranstaltungen vor. Außerhalb des Projektgebiets nimmt der RD-Koordinator an Workshops und Fachtagungen zum Thema teil und bringt neue Erkenntnisse in die Projektarbeit des Landkreises ein. Zudem knüpft und pflegt er Kontakte und sucht den Erfahrungsaustausch mit anderen Projektgruppen im Bereich der Regionalen Daseinsvorsorge.

Zusammenfassend ist der RD-Koordinator auf Seiten der Landkreisverwaltung der Hauptverantwortliche für die gesamte Organisation und Durchführung der Regionalstrategie Daseinsvorsorge.

Bestehende Arbeitskreise:

Folgende Arbeitskreise bestehen und sind in den bisherigen Entwicklungsprozess mit eingebunden:

AK Dorf- und Landentwicklung, AK Energie und Verkehr, AK Glas, AK Kunst und Kultur, AK Lokale Aktions-Gruppe, AK Soziales, AK Telekommunikation, AK Tourismus, AK Wirtschaft
In diesen Arbeitskreisen arbeiten rund 200 Menschen ehrenamtlich an der Entwicklung des Landkreises mit.

4.4 Gewachsene Strukturen - Flexible Anpassung

Die Struktur der Arbeitskreise hat sich erfolgreich bewährt und verdeutlicht, dass im Landkreis Regen eine lange Tradition der Bürgerbeteiligung besteht, wodurch eine breite Einbindung der Bevölkerung garantiert ist.

Aufbauend auf die bestehenden Arbeitskreisen sollen im Laufe des Prozesses folgende neue ergänzende Arbeitskreise initiiert werden:

AK Kinderbetreuung

Mitglieder:

Kommunen, Fachberatungen der freien Träger, Landkreis, Jugendamt, Ausbildungsinstanzen, Wirtschaft, Kita-Leitungen, Tagespflege, Elternvertretung, Kindervertretung

Erwartetes Ergebnis:

Bedarfsgerechte Angebote zur Kindertagesbetreuung. Ziel ist es, Eltern eine freie Entscheidung zwischen der Betreuung ihrer Kinder zu Hause und in entsprechenden Einrichtungen zu ermöglichen. Kinder haben ein Recht auf Erziehung, Bildung und Betreuung!

- Laufende qualitative Weiterentwicklung und Ausbau von Kindertagesstätten (Krippen/-gruppen, Kindergärten, Kinderhorte) sowie der Kindertagespflegestellen (Tagespflegepersonen, Kindertagespflege).
- Einführung von arbeitnehmerfreundlichen Öffnungszeiten der Kinderbetreuungsreinrichtungen und flexiblen Buchungszeiten
- Förderung des Austausches von Familien mit Kindern und Alleinerziehenden untereinander zum Zwecke der gegenseitigen Unterstützung

AK Bildungsregion

Mitglieder:

Landkreis, Bürgermeister, Schulamt, Jugendamt, Vertreter der einzelnen Schularten, Elternvertretung, Vertreter außerschulischer Bildungseinrichtung, Hochschule Deggendorf, Universität Passau, Unternehmen

Erwartetes Ergebnis:

Bestmögliche Bildungschancen für Kinder und Jugendliche und Erwachsene im Landkreis und Vorbeugung des drohenden Fachkräftemangels.

- Entwicklung von lokalen Bildungslandschaften
- Stärkung der außerschulischen Bildungsangebote, insbesondere derer aus dem Bereich der Jugendarbeit
- Entwicklung alternativer Handlungskonzepte für leerstehende Schulgebäude
- Stärkung des Bildungsinteresses und des Bildungsbewusstseins
- Bedarfsgerechter Erhalt und Ausbau der schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen in der Region
- Unterstützung von „Risikoschülern“ und Stärkung der Elternpartizipation
- Systematische Kooperation mit außerschulischen Partnern
- Maßnahmen zur Förderung des Verbleibs und der Rückkehr von qualifizierten Arbeitnehmern

AK Senioren:

Mitglieder:

Wohlfahrtsverbände und private Träger, Sozialverwaltung des Landkreises, Vertreter der Bürgermeister, Senioren-/Behindertenbeauftragte der Gemeinden, kirchliche Vertreter

Erwartetes Ergebnis:

Entwicklung konkreter Maßnahmen in den Bereichen:

- Wohnen zu Hause
- Präventive Angebote
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Betreuung und Pflege
- Unterstützung pflegender Angehöriger
- Hospiz- und Palliativversorgung
- Mobilität im Alter

AK Gesundheit

Mitglieder:

Kassenärztliche Vereinigung, Landkreis, Kreisärzteschaft, Gesundheitsamt, Krankenhaus, Vertreter der Bürgermeister, Mädchenwerk/ Ausbildung Krankenpflege, Kassenvertreter

Erwartetes Ergebnis:

- Sicherstellung der haus- und zahnärztlichen Versorgung (z.B. in Form zeitlich begrenzter Sprechstunden)
- Integration von Sozialstationen, z.B. durch fixe Außen-Sprechstunden
- Umsetzung von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten, wie z.B. Betreuungsgruppen und ehrenamtliche Helferkreise
- Angebot von unterstützenden Hilfen, wie z.B. „Essen auf Rädern“, Hausnotruf

AK Bürgerschaftliches Engagement

Mitglieder:

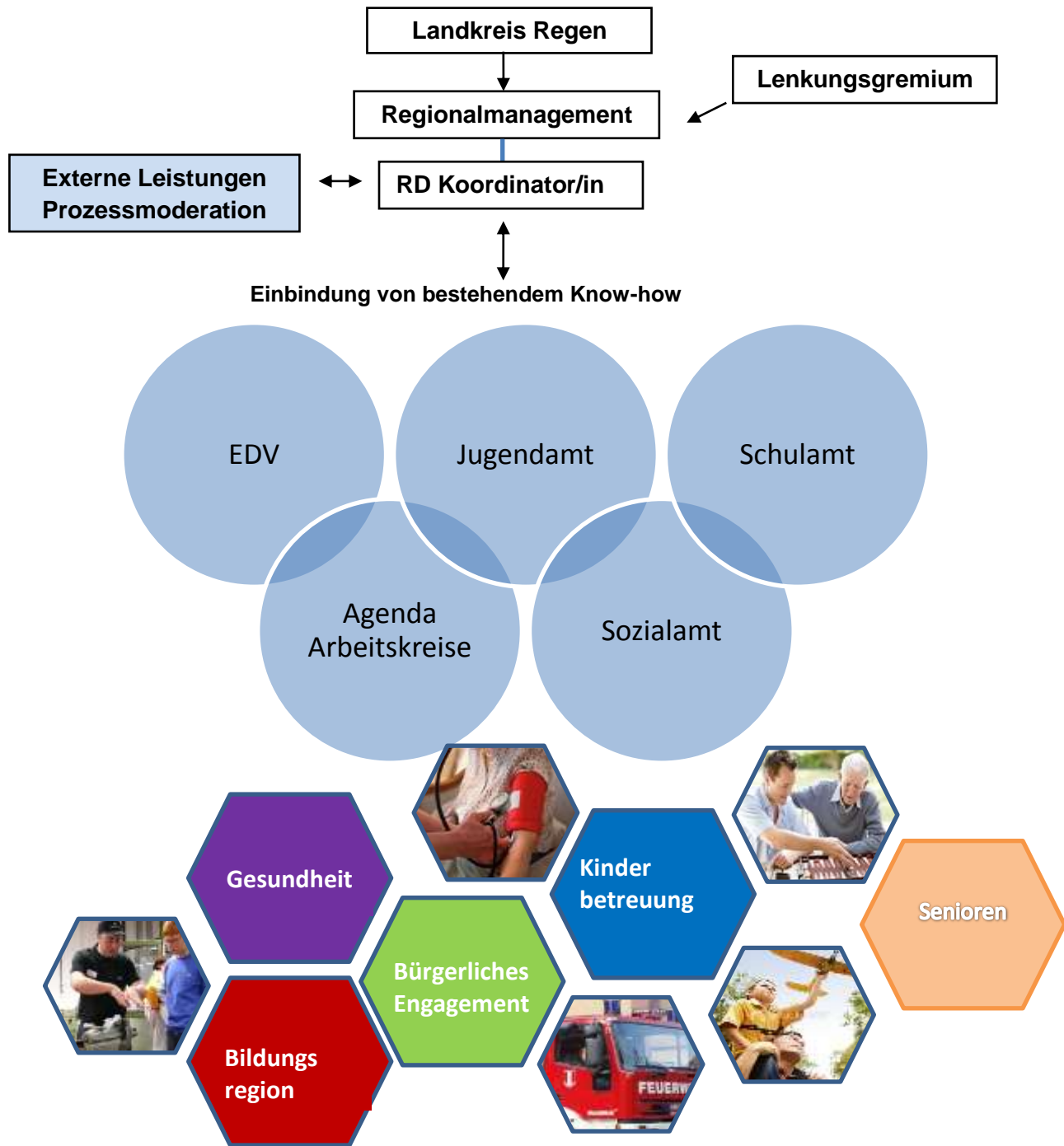
Kreisbrandrat, Bürgermeister, Vertreter der aktiven Feuerwehren, Rettungsdienst, Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung, Kreisjugendwart, Vertreter verschiedener Vereine

Erwartetes Ergebnis:

- Aufrechterhaltung von Brandschutz, Katastrophenschutz und Rettungsdienst im Landkreis bei gleichzeitigem Erhalt der gewachsenen Traditionen.
- Gewinnung von neuen aktiven Mitgliedern für die freiwilligen Dienste, besonders auch von Frauen und jungen Menschen
- Förderung der Aus- und Fortbildung der Aktiven
- Verbesserung der Vereinbarkeit von bürgerschaftlichem Engagement und Berufstätigkeit

Abgrenzung der neuen Arbeitskreise „Senioren“ und „Gesundheit“ zu dem bestehenden Arbeitskreis „Soziales“:

In Ergänzung zum bestehenden Arbeitskreis Soziales, beschäftigen sich die beiden neu zu schaffenden Arbeitskreise Senioren und Gesundheit vermehrt mit den durch die demographische Entwicklung bevorstehenden Änderungen in der Bevölkerungsstruktur und den Umgang mit ihnen. So sind durch den künftig höheren Anteil an älteren und hochbetagten Menschen im Landkreis zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherung von deren Lebensqualität und eine wohnortnahe Versorgung zu gewährleisten. Vor allem der Arbeitskreis Gesundheit beschäftigt sich jedoch nicht nur mit den Herausforderungen bezüglich Senioren, sondern mit der Gesamtsituation im Landkreis. Die Arbeitskreise Senioren und Gesundheit bilden somit im Vergleich zum Arbeitskreis Soziales eine Spezialisierung.



Arbeitskreise Regionale Daseinsvorsorge

Thematische Konzentration

Die 26 angedachten Einzelmaßnahmen sind noch keine endgültige Festlegung. Eine thematische Konzentration bzw. Komprimierung und Reduzierung der Maßnahmen muss in den ersten Workshops der Arbeitskreise erfolgen.

Bereits jetzt eine Konzentration und damit eine Einengung der Themen und Maßnahmen zu treffen, würde unserem Prinzip des bottom up Ansatzes nicht entsprechen und bereits jetzt die Kreativität einschränken.

Allein durch ein professionelles Projektmanagement und dem Arbeiten nach strengen zeitlichen und organisatorischen Regeln, wird sich eine Reduzierung ergeben. Unterstützt wird dies durch die Anwendung von neuesten Workshop- und Moderationstechniken, um einen hohen Grad an Interaktion und Austausch zu garantieren

Projektziele und Umsetzung

Der Handlungsdruck im Landkreis Regen ist sehr hoch, dies wird aus der Beschreibung der demographischen Entwicklung deutlich ersichtlich. Ziel des Projektes ist es, während der Laufzeit von BIRD in allen Bereichen umsetzungsreife Maßnahmen zu erarbeiten. In Teilbereichen ist davon auszugehen, dass während der Laufzeit bereits mit der Umsetzung begonnen werden kann.

Der RD- Koordinator ist zwar in die Strategische Ausrichtung des Regionalmanagements und dadurch des Landkreises eingebunden und dadurch ist auch die Nachhaltigkeit gewährleistet. Alle vom RD – Koordinator bearbeiteten Handlungs- und Politikfelder sind noch nicht Bestandteil des Regionalmanagements. Es werden keine Überschneidungen zu anderen Regionalmanagement Projekten auf und es werden keine Parallelstrukturen aufgebaut. Alle Themen werden im Rahmen des Agenda 21 – Prozesses und im Rahmen des Regionalmanagements weiter verfolgt und umgesetzt. Der Prozess im Rahmen von BIRD ist ein guter Auftakt und Anschlag. Allen Beteiligten ist bewusst, dass dieser Prozess die größte Herausforderung des Landkreises in den nächsten Jahren ist.

4.5 Weitere Koordinierungsinstrumente

Agenda Forum

Das Agenda Forum setzt sich zusammen aus allen Arbeitskreismitgliedern. Es tagt einmal im Jahr. Hierbei wird über die aktuellen Entwicklungen informiert und die entsprechende notwendige Abstimmung durch alle Akteure ermöglicht.

Hirn nicht Hintern

Grundsatz im Landkreis Regen ist es, dass alle Arbeitskreise auf die Ressourcen des Landratsamtes und des Landkreises zurückgreifen können. Das heißt, die Arbeitskreisleiter und Arbeitskreismitglieder sind ehrenamtlich tätig, der Geschäftsführer wird mit einer Person aus einem Fachreferat des Landratsamtes besetzt. Dies ermöglicht eine effiziente Arbeit, hohe Motivation und einen geringen „Frustrationsfaktor“ aufgrund lästiger Verwaltungsarbeiten.

Dieser Grundsatz wird auch bei den neuen Arbeitskreisen weiter verfolgt, dadurch ist die Einbindung der Fachstellen gewährleistet. Durch die Übernahme der Geschäftsführung für die Arbeitskreise durch Abteilungsleiter und Sachgebietsleiter erübrigen sich entsprechende Amtsleitertreffen.

Strategiegespräch

Zu Beginn eines jeden Jahres werden sämtliche Arbeitskreise unter Leitung des Landrats zu Strategiegesprächen geladen, um das Handeln auf einander abzustimmen. Dabei erfolgen eine Überprüfung der Ziele und die Koordination aller Arbeitskreise.

Jour fix

Wöchentlich erfolgt eine interne Abstimmung unter Leitung des Landrats. Teilnehmer aus folgenden Handlungsfeldern sind vertreten: Tourismus und Kultur, Wirtschaft und Bildung, Regionalmanagement, LAG, Agenda 21, Nationalpark-Verkehrskonzept, EDV. Durch diese Zusammensetzung wird ein intensiver Informationsaustausch sichergestellt, Doppelarbeit vermieden und eine schnelle Reaktion auf etwaige Entwicklungen ermöglicht.

Unterstützende Kommunikationsstruktur

Sowohl die Erfolge, als auch die gesamte Arbeit des Regionalmanagements, der Arbeitskreise und aller Akteure müssen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Dadurch werden die Chancen der Region wieder stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt, neue Ideen aus der Bevölkerung können aufgenommen und neue Akteure gewonnen werden. Dies führt zu einer langfristigen Sicherung der Strukturen. Prozessbegleitend erfolgt die Öffentlichkeitsarbeit. Zu den bisherigen Themen in der Regionalentwicklung haben wir im Schnitt einen Presseartikel pro Woche.

Verzahnung mit dem MORO-Programm des Bundes

Die Verzahnung mit dem MORO – Programm des Bundes ist nicht nur vorgesehen, sondern ausdrücklich erwünscht. Von anderen zu lernen und die Erfahrungen anderer nutzen zu können, ist für den Landkreis Regen von großem Vorteil und wird als weiteres Koordinierungsinstrument gerne genutzt. Dies wurde auch im Finanzierungsplan entsprechend berücksichtigt.

4.6 Politische Verbindlichkeit und Umsetzung

Im Landkreis Regen ist es gute Tradition, bei allen Aktionen und Projekten die politischen Entscheidungsträger von Beginn mit ins Boot zu nehmen. So sind beispielsweise in fast allen bestehenden Arbeitskreisen Mitglieder jeder Couleur des Kreistages und der Bürgermeister vertreten.

Der Kreistag und die entsprechenden Ausschüsse werden regelmäßig über den Regionalentwicklungsprozess und die Projekte informiert, notwendige Beschlüsse wurden in den letzten Jahren immer einstimmig gefasst.

Bereits in dem vorbereitenden diskursiven Prozess haben alle Bürgermeister und der Kreistag einstimmig dem geplanten Vorgehen bei der Erarbeitung der Regionalstrategie Daseinsvorsorge zugestimmt und ihre Unterstützung zugesagt. Die entsprechenden Schreiben sind in der Anlage enthalten.

Auch wenn es sich bei der Anpassung der Infrastruktur nicht um angenehme, sondern eher um unbequeme Themen handelt, werden alle an diesen Themen mitarbeiten und die Umsetzung sicherstellen.

Das Regionalmanagement und die Akteure der einzelnen Arbeitskreise haben langjährige Erfahrung in der Umsetzung von Projekten und der dazugehörigen Fördermittelakquisition. Die in der Regionalstrategie erarbeiteten Umsetzungsmaßnahmen haben die besten Voraussetzungen für eine zeitnahe qualitativ hochwertige Umsetzung.

Unser Leitspruch „Gemeinsam besser – am besten Gemeinsam“ ist nicht nur ein Spruch, sondern wird gelebt zum Wohle unserer Region.

5. Ablauf- und Zeitplan sowie Ausgaben- und Finanzierungsplan

| Jahr | 2011 | 2012 | | | | 2013 | | | |
|---|------|------|-------------|---------|----|---------|----|-----|----|
| Quartal | IV | I | II | III | IV | I | II | III | IV |
| Arbeitsschritt | | | | | | | | | |
| Information Lenkungsgremium, Agenda Forum, Pressearbeit | | | 04/2012 | | | | | | |
| Politische Beschlussfassung Kreistag, Pressearbeit | | | 04/2012 | | | | | | |
| Erarbeitungsphase | | | | | | | | | |
| Einstellung „RD-Koordinator/in“ | | | 05/2012 | | | | | | |
| Gründung der 5 Thematischen Arbeitskreise, Pressearbeit | | | 05/2012 | | | | | | |
| 5 Workshops zur Festlegung der Teilziele, Qualitäten, Zeithorizonte in den Thematischen Arbeitskreisen, Pressearbeit | | | 05/2012 | | | | | | |
| Bestandsaufnahme der infrastrukturellen Ist- Ausstattung | | | 05/2012 bis | 10/2012 | | | | | |
| Kleinräumige Bevölkerungsprognose | | | 05/2012 bis | 10/2012 | | | | | |
| Information Kreistag und Bürgermeisterdienstversammlung, Lenkungsgremium, Pressearbeit | | | 06/2012 | | | | | | |
| | | | | | | | | | |
| 5 Workshops zur Überprüfung der Teilziele, Qualitäten, Zeithorizonte in den Thematischen Arbeitskreisen, Pressearbeit | | | | | | 11/2012 | | | |

| | | | | | | | | | |
|--|--|--|--|---------|----------------|----------------|---------|---------|---------|
| Aufbau eines Erreichbarkeitsmodells | | | | | 10.2012 bis | 05/2013 | | | |
| Qualitative Bedarfsanalyse für die Themen Kinderbetreuung, Senioren | | | | | 10.2012 bis | 03/2013 | | | |
| Zwischenbericht | | | | | | 03/2013 | | | |
| Entwicklung alternativer infrastruktureller Anpassungsstrategien | | | | | | 01/2013 | 06/2013 | | |
| Vergleich alternativer Anpassungsstrategien und Umsetzungskonzept | | | | | | 01/2013 bis | 06/2013 | | |
| 5 Workshops zur Anpassungsstrategien und Umsetzungskonzept, Pressearbeit | | | | | | 03/2013 | | | |
| Umsetzungsmaßnahmen und Beschlussregionalstrategie durch den Kreistag, Bürgermeisterdienstversammlung und Lenkungsremium, Pressearbeit | | | | | | | 06/2013 | | |
| Bilanz und Integration der Ergebnisse technische Infrastruktur Energienutzungsplänen und Breitband | | | | | | | 06/2013 | 10/2013 | |
| Schlussbericht | | | | | | | | | 11/2013 |
| Veranstaltungen MORO | | | | 10/2012 | | | 06/2013 | | 10/2013 |
| Umsetzungsphase | | | | | | | | X | X |
| | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | |